

## Schießer-Mühlen

Die Sonne hat die winterliche Schneedecke weggeschmolzen und den Boden oberflächlich aufgetrocknet. Allenthalben sieht man Knaben in kleinen Trupps beieinanderstehen — hier jüngere bis zum vierjährigen Hosenmatz, dort ältere, die am Ende ihrer Schulzeit stehen. Da stemmt einer den Absatz den Schuhs auf den Boden und dreht sich einige Male kräftig herum. Sorgfältig wird die entstandene Grube ausgeputzt. Aus der unendlichen Tiefe der Hosensäcke wird dann ein kostbarer Besitz hervorgeholt: die Schießer — kleine, buntglasierte Tonkugeln, Marmorkugeln oder, ganz besonders geschätzt, gefärbte Glaskugeln. Nun beginnt ein eifriges Werfen und Rollen der Kugeln nach der Grube. Höchste Geschicklichkeit wird entwickelt, hängt doch davon der Verlust der eigenen oder der Gewinn der fremden Kugeln ab.

Diese Kugeln gehören zum festen Warenbestand einer ländlichen Gemischtwarenhandlung. Sie bezog diese von einer Spielwarengroßhandlung oder direkt von einer Tonwaren- oder Glasfabrik. Leider brauchte man zum Erwerb derselben Geld und das war früher bei der dörflichen Jugend ein seltener Besitz. Deshalb verfertigte sich in Aldein bei Bozen die Jugend selbst die Kugeln.

Schon beim Anstieg von Branzoll sah ich an den Wasserläufen nächst Aldein kleine Wasserräder, die ich zunächst für eine Spielerei hielt, die das starke Gefälle der Bächlein ausnützte. Im Dorfe aber erfuhr ich, daß es Schießer-Mühlen seien, mit denen die Jugend ihre Kugeln herstellt.

Unterhalb einer Gefällsstufe wird ein kastenartiger Rahmen — 40 cm lang und

20 cm breit<sup>1)</sup> — in das Bett des Bächleins eingebaut. Auf den Langseiten ruht zwischen zwei dreieckigen Schuhen die 8 cm dicke Welle. Zwei Nuten lassen die Schuhe einspielen und verhindern ein seitliches Abgleiten. In den Mittelteil der Welle sind 10 Schaufelblätter eingelassen, 10 cm breit und 15 cm lang. Auf sie fällt der Wasserstrahl und hält die Vorrichtung in Bewegung (Bild 1). An einem Ende ist die Welle halbkugelig vertieft (4 cm); die Höhlung ist vollständig mit Schuhnägeln (Mausköpfen) ausgeschlagen (Bild 2). Die Höhlung wird mit einer Platte aus hartem Gestein abgeschlossen. Ein gekrümmt eingeklemmter, elastischer Zweig (40 cm lang) preßt diese Platte gegen die Welle (Bild 3).

Zur Herstellung der Kugeln werden geeignete (homogene, nicht zu harte) Steine mit einem Hammer grob zugeschlagen. Diese vorbereiteten vieleckigen (kugelhähnlichen) Stücke werden in die Höhlung gelegt und endlich das Wasser auf die Schaufeln geleitet. Durch die stete Bewegung schleifen die harten Nagelköpfe allmählich die Rohstücke vollkommen rund. Die Fertigstellung einer Kugel dauert — je nach Größe und Härte des Steins — 3 bis 12 Wochen.

Es handelt sich bei den Schießermühlen in Aldein nicht nur um eine technologische Frühform, sondern auch um eine sehr seltene volkskundliche Besonderheit, die wert ist, festgehalten und weiten Kreisen — vor allem der Fachwelt — bekanntgegeben zu werden.

Prof. Karl Horak

<sup>1)</sup> Die angegebenen Maße sind Durchschnittswerte.











